

braucht, was eine ganz willkürliche und durchaus unberechtigte Änderung ist.

An Stelle von *Timalia* Horsfield (Trans. Linn. Soc. Lond. XIII, 1821, p. 150) wird nach dem Vorgange von Sundevall (t. c., p. 11) fast allgemein *Timelia* gesagt. Diese lediglich auf die ganz willkürliche Annahme, dass der Name von $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$ und $\eta\lambda\iota\omicron\varsigma$ abzuleiten sei und „Sonnenverehrer“ bedeute, gegründete Änderung ist natürlich nicht statthaft — zumal da $a + \eta$ ohnedies in a [a] und nicht in η [e] zu contrahieren wären! — und ist daher die ursprüngliche Form des Namens wieder in ihre Rechte einzusetzen. Demgemäss ist auch der Name der Unterfamilie in *Timaliinae* zu ändern.

Ein charakteristisches Beispiel, mit welcher Leichtfertigkeit bisweilen bei der „Verbesserung“ von Namen vorgegangen wird, bildet der Name *Drymodes* Gould (Proc. Zool. Soc. Lond. VIII, 1840, p. 170). Als Bedeutung des Namens gibt Gould hier ausdrücklich: „a lover of woodland places“ (ein Liebhaber von Waldgegenden) an. $\Delta\rho\upsilon\mu\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$ bedeutet waldig (*silvestris*, *silvosus*), wie es auch Sundevall (t. c., p. 9) angibt; es ist dies also eine Etymologie, die nicht nur vollkommen der Schreibung des Namens, sondern auch der von seinem Autor angegebenen Bedeutung desselben wenigstens leidlich entspricht. Ohne jede Rücksicht darauf fährt Sundevall l. c. ohne weiteres fort, dass die Bedeutung des Namens $\delta\rho\upsilon\mu\acute{\omega}\delta\omicron\varsigma$, Sänger des Waldes, ist, und derselbe *Drymodus* oder *Drymoedus* zu schreiben ist. Diese letztere Schreibung wurde von ihm selbst und einem Teile der nachfolgenden Autoren angenommen, während andere, von der von ihm gegebenen Etymologie ausgehend, auf dem von ihm betretenen Wege weiter schritten und die von Salvadori (Proc. Zool. Soc. Lond. 1878, p. 97) stillschweigend eingeführte weitere „Verbesserung“ in *Drymaoedus* annahmen, in welcher Form wir den Namen u. a. auch bei Sharpe (Hand-list. Gen. Spec. Birds, IV, 1903, p. 4) finden.

Neue afrikanische Arten.

Von Reichenow.

Anthoscopus sylviella Rchw.

In der Färbung ganz den graurückigen *Sylviella*-Arten gleichend; Oberseite, Flügel und Schwanz bräunlichgrau, Oberschwanzdecken wenig rostgelblich verwaschen; Stirnbinde, Wangen und Unterseite fahl gelbbraun (lehmfarben), Unterschwanzdecken blasser; Unterflügeldecken bräunlichweiss; Lg. etwa 90, Fl. 55, Schw. 30, Schn. 8–9, L. 13 mm.

Usafua: Malangali 6. VII. 99 (v. d. Marwitz).

Erythropygia plebeia Rchw.

Der *E. paena* am nächsten; Oberseite dunkler, Oberkopf wie der Rücken braun, ins Rostbräunliche ziehend; Unterseite ebenfalls

dunkler, Kropf und Körperseiten braun verwaschen; schwarze Schwanzbinde viel schmaler, kaum 10 mm breit; mittelste Schwanzfedern einfarbig braun, an den Seitensäumen rotbraun verwaschen, am Endsäume weisslich. Lg. etwa 145, Fl. 85, Schw. 65, Schn. 15, L. 24—25 mm.

Ostafrika: Masinde.

Turdinus pumilus Rchw.

Von *T. fulvescens* durch geringere Grösse; weisse Mitte des Unterkörpers, dunkler olivenbraune Körperseiten und dunkelbraunen, nicht rostbräunlichen Schwanz unterschieden. Lg. etwa 140, Fl. 68, Schw. 50, Schn. 15, L. 25 mm.

Kamerun: Bipindi (Zenker).

Apalis murina Rchw.

Der *A. cinereus* (Sharpe) [*Euprinodes cinereus* Ibis 1891, 120] sehr ähnlich, aber mit schmaler schwarzer Brustbinde; Bauch, Steiss und Unterschwanzdecken blass schwefelgelb; Bürzel anscheinend gelbgrünlich verwaschen, was sich bei dem beschädigten Balge nicht genau feststellen lässt. Lg. etwa 120, Fl. 51—52, Schw. 48, Schn. 12, L. 20 mm.

Rowumagebiet: Mararupia IX. (Fülleborn).

Cisticola sylvia Rchw.

Steht der *C. rufopileata* und *lateralis* sehr nahe, ist aber oberseits viel blasser, die Körperseiten sind hell rostgelb, die Schwanzfedern sind auffallend breit und haben sehr breite (bei den äussersten Federn etwa 10 mm breite) blasse Spitzen.

Innerafrikanisches Seengebiet: Ulegga VII. (Emin).

Cisticola cinnamomea Rchw.

Der *C. terrestris* sehr ähnlich, aber die Färbung im ganzen ins zimtbraune ziehend, Säume von Oberkopf- und Rückenfedern und Flügeldecken blass zimtbraun; Bürzel gesättigter zimtbraun; Kropf und Körperseiten heller zimtbräunlich.

Uehe: Ngomingi (Marwitz).

Über eine wahrscheinlich neue Form der Nebelkrähe:

Corone pallescens.

Von Dr. Julius v. Madarász.

Herr Ch. Glaszner, der fleissige Sammler der cyprischen Vögel, hat mir infolge einer Anregung meinerseits mehrere Exemplare der Nebelkrähe aus Cypem zugesendet. Diese Vögel unterscheiden sich bereits auf den ersten Blick durch ihre helle Färbung ganz auffallend von unseren und überhaupt von den europäischen